

Der Skatfreund

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND / SITZ BIELEFELD

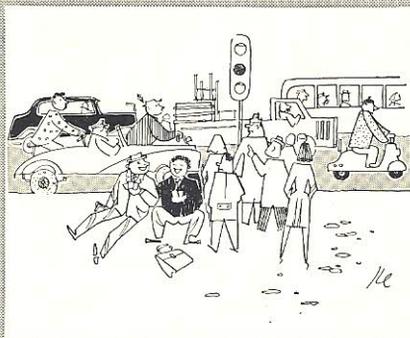


3. Jahrgang

März 1958

3

Kartenspieler



Lebenskünstler
Echte

Altenburg-Stralsunder

nicht zu übertrumpfen und meistgekauft!



VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER
SPIELKARTEN-FABRIKEN A. G., STUTTART-S

**OB BRIDGE-PARTIE
OB MÄNNERSKAT
IN JEDEM FALLE GILT DER RAT:**



BIELEFELDER

Joker

SPIELKARTEN

DER SKATFREUND

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND - SITZ BIELEFELD
GEGRÜNDET 1899 IN DER SKATSTADT ALTENBURG (THÜRINGEN)

3. Jahrgang

März 1958

Nummer 3

Ehrenmitglied P. A. Höfges 70 Jahre alt

Unser verdientes Ehrenmitglied Skfr. P. A. Höfges, Köln, konnte am 3. März in körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag feiern. Altmeister Skfr. Höfges ist einer der dienstvollsten Skatfreunde des Deutschen Skatverbandes, der seit Jahrzehnten zu denjenigen Mitgliedern zählt, die die meisten Skatkongresse in der Skatstadt Altenburg besucht und dort maßgebenden Einfluß auf die Gestaltung des Verbandes und auf die Beschlüsse der Deutschen Skatkongresse in bezug auf die Bewertungen, Spielregeln usw. gehabt haben.

So lesen wir z. B. in der Nr. 10 des Jahrgangs 1928 der damaligen Verbandszeitung „Der Alte“: „Herr Privatsekretär P. A. Höfges, Köln, sprach für die rheinisch-westfälischen Skatspieler. Er führte aus, daß er die neuen Vorschläge gehört habe, die sich zum Teil darauf beziehen, einerseits Altes bestehen zu lassen, andererseits neue Spielwerte festzulegen. Im Rheinland und Westfalen wird sehr viel Skat gespielt. Wenn wir heute nicht in allzu großer Zahl aus Köln hier erschienen sind, so ist das darauf zurückzuführen, daß wir gerade das Deutsche Turnfest in Köln feiern, und es tut uns leid, daß wir nicht auch — wie die Turner Sonderzüge nach Köln benutzen — einen Sonderzug nach hier zusammenstellen konnten. Die Meinung der rheinisch-westfälischen Skatspieler geht dahin, daß das Nullspiel unbedingt mit 23 bewertet bleiben muß. Wer ein Eichelhandspiel (Kreuzhandspiel) ohne 11 spielt, ist auf der einen Seite wohl ein Hasardeur, aber auf der anderen Seite ein ganzer Kerl, weil er nämlich etwas wagt.“

Soweit der kurze Auszug aus der Verbandszeitung vor fast 30 Jahren, der aufzeigt, daß unser Skfr. Höfges schon damals ein gewichtiges Wort bei den Verhandlungen des 12. Deutschen Skatkongresses für die rheinisch-westfälischen Skatfreunde mitsprach. Der Auszug erinnert uns aber auch daran, daß unser Ehrenmitglied schon damals von seinem Spezialspiel „Kreuz ohne 11“ redete.

Mit der Ernennung zum Ehrenmitglied unseres Verbandes wurden seine großen Verdienste gewürdigt, die er sich in den vielen Jahren in unserem Deutschen Skatverband erworben hat. Seine Ehrenämter als stellv. Verbandsvorsitzender, als Werbeleiter und nicht zuletzt sein Verdienst als Initiator unserer deutschen Skatmeisterschaft im Klubkampf, die sich inzwischen zu derjenigen Skatmeisterschaft entwickelt hat, von der man mit Recht sagen muß, daß sie die Skatmeisterschaft unseres Verbandes ist, sind Marksteine des nunmehr 70jährigen Skatpioniers.

Und was sein Skatspielen anbelangt, so ist es amtlich, daß Skfr. Höfges zu den statistisch festgestellten 17 Prozent der Skatspieler gehört, die unser

schönes Denkspiel mit allen Raffinessen beherrschen und mit Skaterschläue manches Spiel gewinnen, was der weniger geübte leider verliert.

Die Verbandsleitung und alle Mitglieder des Verbandes sowie die Schriftleitung sprechen unserm lieben Skfr. P. A. Höfges zum 70. Geburtstag die allerherzlichsten Glückwünsche aus. Möge es ihm vergönnt sein, noch lange Jahre in Gesundheit und Frische unsern schönen Skat zu spielen.

Auch die Verbandsgruppe Köln entbietet ihrem Altmeister und langverdienten Werbeleiter des Deutschen Skatverbandes die allerherzlichsten Glück- und Segenswünsche zum 70. Geburtstag und wünscht ihm auch weiterhin volle Gesundheit und ein kräftiges „Gut Blatt“.

gez. *Jean Wölke*.

Süddeutsche Skatmeisterschaften

Heute ist die Schriftleitung endlich in der Lage, unsern Mitgliedern die Ergebnisse bei den Süddeutschen Skatmeisterschaften, die am 14. 7. 1957 in Stuttgart stattfanden, bekanntzugeben. Skfr. Rolf Kämmler vom Skatklub „Lustige Schwaben“, Stuttgart, hat sich der Mühe unterzogen, die Ergebnisse noch einmal zusammenzustellen. Die Schriftleitung dankt ihm dafür herzlich. — Bei dieser Gelegenheit geben wir gleichzeitig bekannt, daß Skfr. Erich Heinzmann, Stuttgart, sein Amt als Vorsitzender der Verbandsgruppe Baden-Württemberg niedergelegt hat, ein Nachfolger ist noch nicht gewählt worden. — Und nun kurz die Ergebnisse:

Süddt. Skatmeisterin im Mannschaftskampf: Skatklub „Rot-Weiß“, Bielefeld, mit den Skfrd. Frau Klamt, Frau Ammon, Frau Kutscher, Frau Schönau, 6142 Punkte.

Süddt. Skatmeister im Mannschaftskampf: Skatklub „Lustige Schwaben“, Stuttgart, mit den Skfr. Wohlgemuth, Kämmler, Mettenleiter, Diehl, 8242 Punkte; 2. Skatklub „Schippen-König“, Aachen, mit den Skfr. Hompesch, Niemeyer, Oppenheim, Schümmer, 7892 Punkte; 3. Skatklub „Rot-Weiß“, Bielefeld, mit den Skfr. Neubert, Böger, Schmidt, Klamt, 7841 Punkte; 4. Skatklub „Rot-Weiß“, Bielefeld, mit den Skfr. Schönau, Rob. Winter, Brindöpke, Böker, 7667 Punkte; 5. Bund der Berliner, Stuttgart, mit den Skfr. Bierbrauer, Jung, Aust, Meyer, 7430 Punkte.

Süddt. Skatmeisterin im Einzelkampf: Skfrd. Frau Klamt, „Rot-Weiß“, Bielefeld, 2188 Punkte; 2. Skfrd. Frau Ammon, „Rot-Weiß“, Bielefeld, 1716 Punkte.

Süddt. Skatmeister im Einzelkampf: Skfr. Hompesch, „Schippen-König“, Aachen, 2771 Punkte (damit konnte Skfr. Hompesch seinen Titel erfolgreich verteidigen); 2. Skfr. Wohlgemuth, „Lustige Schwaben“, Stuttgart, 2409 P.; 3. Skfr. Schmidt, „Stuttgarter Bockrunde“, Stuttgart, 2395 P.; 4. Skfr. Griesenbrock, „Bund der Berliner“, St.-Winnenden, 2366 P.; 5. Skfr. Dr. Hoffmann, Madrid (unser Einzelmitglied), 2364 P.; 6. Skfr. Neubert, „Rot-Weiß“, Bielefeld, 2327 P.; 7. Skfr. Schönau, „Rot-Weiß“, Bielefeld, 2247 P.; 8. Skfr. Gerhard Müller, Vaihingen/Enz, 2199 P.; 9. Skfr. Kämmler, „Lustige Schwaben“, Stuttgart, 2187 P.; 10. Skfr. Mettenleiter, „Lustige Schwaben“, Stuttgart, 2125 P.; 11. Skfr. Berzau, „Lustige

Schwaben", Stuttgart, 2123 P.; 12. Skfr. Heimann, „Kiebitz", Stuttgart, 2109 P.; 13. Skfr. Bettermann, Einzelspieler, Stuttgart, 2107 P.; 14. Skfr. Wermuth, „Bund der Berliner", Stuttgart, 2098 P.; 15. Skfr. Winkler, Einzelspieler, Waldhausen, 2074 Punkte.

Die mathematische Seite des Skatspiels

Das Skatspiel ist das am meisten gepflegte Kartenspiel der Deutschen. Den Reiz hierzu gibt die Mannigfaltigkeit der Spiele (Farbspiele, Grands und Nullspiele) sowie die Mannigfaltigkeit der Kartenverteilung innerhalb der drei Spieler und des Skats. Es wird daher wohl auch kaum einen Skatspieler geben, der, wenn er noch so oft spielt, zu einem zweiten Male dieselben Karten wie einmal schon zuvor bekommt; und wenn er sie schon bekäme, dann könnte er sich gewiß nicht erinnern, daß oder gar wann und wo er dieselben Karten schon einmal in der Hand hatte. Wir wollen uns nun im folgenden von den verschiedenen Mannigfaltigkeiten ein Bild machen und Zahlen zu uns reden lassen.

Die 32 Blätter eines Skatspiels können übereinander, das heißt z. B. unmittelbar vor dem Verteilen in 263 130 836 933 693 530 167 218 012 160 000 000 - facher Weise übereinanderliegen, oder etwas kürzer geschrieben: $1 \times 2 \times 3 \dots 31 \times 32 = 32!$ Das ist also eine Zahl, die gegenüber den Inflationszahlen noch mehr als ein Riese ist. Sie wird ausgesprochen: 263 130 Quintillionen 836 933 Quatrillionen 693 530 Trillionen 167 218 Billionen 012 160 Millionen. Die Zahl sagt uns aber noch nichts. Wollen wir uns ein richtiges Bild davon machen, so müssen wir vorstellbare Vergleiche ziehen. Besäße man z. B. soviel Pfennige und würde diese in Rollenform übereinanderlegen, dann käme man damit etwa 100 Trillionen mal bis zur Sonne, die von uns 150 Millionen km entfernt ist, oder, um diese aufzubewahren, brauchte man etwa 1 Milliarde leere Erdkugeln.

Daß diese Zahl stimmt, davon kann sich jeder, wenn auch nicht praktisch, leicht überzeugen: Das unterste Blatt kann jedes der 32 verschiedenen Blätter des Skatspiels sein (von Karo-Sieben bis Kreuz-As), das darauffliegende kann nun aber nur noch eins von den 31 übrigbleibenden Karten sein, das folgende nur noch eins von den 30 bleibenden, und, bis schließlich das letzte übrigbleibende Blatt obenauf zu liegen kommt, also insgesamt $32 \times 31 \times 30 \dots 3 \times 2 \times 1$ Möglichkeiten, die Zahl schreibt man kurz $32!$ (gelesen 32 Fakultät).

Man kann sich auch anders helfen: 1 Blatt kann nur in einer Reihenfolge liegen, 2 Blätter können liegen entweder 1, 2 oder 2, 1, weiter können 3 Blätter liegen 1 2 3, 1 3 2, 2 1 3, 2 3 1, 3 1 2, 3 2 1, das sind 6 Möglichkeiten oder $1 \times 2 \times 3 = 3!$ usw.; die 32 Blätter können also $32!$ mal verschieden übereinanderliegen.

Die Berechnung der Zahl kann nun stufenweise vorgenommen werden: $1 \times 2 = 2 \times 3 = 6 \times 4 = 24$ usw., das scheint anfangs ziemlich leicht, wird aber bald ungemütlich. Von obenher geht es gleich unangenehm los: $32 \times 31 = 992 \times 30 = 29\,760 \times 29$ usw. Man kann sich die Rechnung etwas erleichtern, und man kommt damit bequem mit einem Din-A-4-Blatt aus, indem man die Zahlen in Primzahlfaktoren zerlegt und dann wieder zu bequemen Faktoren

zusammenfaßt: $32! = 1 \times 2 \times 3 \times 2 \times 2 \times 5 \times 2 \times 3 \times 7 \times 2 \times 2 \times 2 \times 3 \times 3 \times 2 \times 5$
 $\times 11 \times 2 \times 2 \times 3 \times 13 \times 2 \times 7 \times 3 \times 5 \times 2 \times 2 \times 2 \times 2 \times 17 \times 2 \times 3 \times 3 \times 19 \times 2 \times 2 \times 5$
 $\times 3 \times 7 \times 2 \times 11 \times 2 \times 3 \times 2 \times 2 \times 2 \times 3 \times 5 \times 5 \times 2 \times 13 \times 3 \times 3 \times 3 \times 2 \times 2 \times 7 \times 29$
 $\times 2 \times 3 \times 5 \times 31 \times 2 \times 2 \times 2 \times 2 \times 2 = 2^{31} \times 3^{14} \times 5^7 \times 7^4 \times 11^2 \times 13^2 \times 17 \times 19$
 $\times 23 \times 29 \times 31 = 10 \times 1024 \times 1024 \times 8 \times 81 \times 81 \times$
 $243 \times 102 \times 49 \times 1001 \times 1001 \times 899 \times 19 \times 23.$

Nun rechnet man 81×81

$$\underline{6561 \times 243}$$

$$\underline{1594323 \times 8}$$

$$\underline{12754584 \times 19}$$

$$\underline{242337096 \times 23}$$

$$\underline{557375 \times 3208 \times (5000 - 2)}$$

$$\underline{27857618533584 \times (1000 - 101)}$$

$$25071856680225600$$

$$- 27857618533584$$

$$\underline{25043999061692016 \times 1024}$$

$$\underline{25645055039172624384 \times 1024}$$

$$26260536360112767369216 \times 1001$$

$$\underline{26286796896472880136585216 \times 1001 \times 10000000}$$

$$26313083693369353016721801216000000$$

Nach der Verteilung hat doch jeder der 3 Skatspieler 10 Karten, wieviel mal verschieden können diese aussehen?

Antwort: $32 \times 31 \times 30 \times 29 \times 28 \times 27 \times 26 \times 25 \times 24 \times 23 : 10! = 64512240$ mal

Diese Zahl ist gegenüber der 36stelligen ein Zwerg, und doch müßte ein Spieler mindestens 100 Jahre dauernd spielen, ehe er alle möglichen Verteilungen einmal in der Hand gehabt hat.

Man kann sich auch hier leicht überzeugen. Das erste Blatt kann eins der 32 sein, das zweite eins der 31 übrigen, usw., das zehnte kann eins der 23 bleibenden sein, also vorläufig $32 \times 31 \dots 24 \times 23$. Diese Zahl ist aber zu hoch, da hier die Reihenfolge der 10 Blätter festgelegt ist, die 10 Blätter können aber noch in $10!$ anderer Reihenfolge liegen, also $32 \times 31 \dots 24 \times 23 : 10! = \frac{32}{10}$ (gelesen: 32 über 10).

Hier kann man sich die Ausrechnung etwas erleichtern:

$$(32) \times 31 \times (30) \times 29 \times (28) \times (27) \times 26 \times \left(\frac{5}{25}\right) \times 24 \times 23$$

$$1 \times (2) \times (3) \times (4) \times (5) \times (6) \times (7) \times (8) \times (9) \times (10)$$

$$= 899 \times 104 \times 690 = 64512240.$$

Hierbei sind die Verteilungen der anderen Karten (die 2×10 Karten der 2 Mitspieler und der Skat) noch ganz außer acht gelassen. Wieviel verschiedene Verteilungen der 32 Karten innerhalb der 3 Spieler und des Skates gibt es nun?

$$\text{Antwort: } 2753294408504640 \text{ oder } \frac{32!}{(10!)^3 2!} = \binom{32}{10} \binom{22}{10} \binom{12}{10} \binom{2}{2}$$

Die ersten 10 Karten (Vorhand) können $\binom{32}{10}$ mal verschieden sein, die zweiten 10 Karten (Mittelhand) dann noch $\binom{22}{10}$ mal, die dritten 10 Karten (Hinterhand)

dann nur noch $\binom{12}{10}$ mal und der Skat dann bestimmt $\binom{2}{2} = \binom{1 \times 2}{1 \times 2} = 1$, d. h., dann gibt es nur noch eine Möglichkeit für den Skat.

Eine neue Frage tritt hier nebenbei mit auf. Wie verschieden kann eigentlich der Skat aussehen?

Antwort: $\frac{32 \times 31}{1 \times 2} = \frac{32}{2} = 496$ mal verschieden.

Für einen Mitspieler, der also schon 10 Karten in der Hand hat, kann er jedoch nur noch $\binom{22}{2} = 232$ mal verschieden sein. (Forts. folgt.)

AUS DEM SKATVERBANDSLEBEN

Verbandsgruppe Liebenau

Zu der Versammlung war ordnungsmäßig mit folgender Tagesordnung eingeladen worden: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Vorstandswahl, 4. Klubmeisterschaften, 5. Kreismeisterschaft (Austragungsort?), 6. Norddeutsche Meisterschaft. Die Tagesordnung wurde noch um den Punkt 7: „Verschiedenes“ erweitert.

Der Vorsitzende der Verbandsgruppe Liebenau, Skfr. Helmken, eröffnete die Versammlung um 16.30 Uhr. Er dankte den anwesenden Skatfreunden für das Erscheinen und wies kurz auf die Bedeutung der Zusammenkunft hin. Es wurde festgestellt, daß insgesamt 20 Vertreter der Skatklubs Liebenau, Münchehagen, Nendorf, Haßbergen und Steimbke vertreten waren. Der Klub „Karo-As“ Nienburg hatte leider keinen Vertreter entsandt, weil die Einladung durch besondere Umstände (Schriftführer Lehmann befindet sich im Krankenhaus) dem Vorsitzenden Skfr. Schuster nicht zur Kenntnis gelangt war.

Punkt 1: Jahresbericht. — Den Jahresbericht erstattete Skfr. Hillmann. Er verlas zunächst das Protokoll über die letzte Versammlung der Verbandsgruppe. Beanstandungen gegen Form und Inhalt des Protokolls wurden nicht erhoben. Anschließend gab Skfr. Hillmann einen umfassenden Bericht über die Veranstaltungen im abgelaufenen Jahr. Er erwähnte auch kurz die Sitzung des Vorstandes des Deutschen Skatverbandes am Vorabend der Deutschen Meisterschaft in Oberhausen. Skfr. Hillmann gab dann offiziell zur Kenntnis, daß der kürzlich gegründete Skatklub „Herz-Dame“, Steimbke, sich dem Verband angeschlossen habe und bereits die stattliche Mitgliederzahl von 17

aufweisen könne. Die Steimbker Skatfreunde wurden im Namen der Verbandsgruppe Liebenau von dem Skfr. Hillmann herzlich willkommen geheißen.

Punkt 2: Kassenbericht. — Skfr. Helmken gab zur Kenntnis, daß ein Kassenbericht nicht zu erstatten sei, weil die Verbandsgruppe über eigene Mittel nicht verfüge. Er führte weiter aus, daß den einzelnen Verbandsgruppen für Werbezwecke ab 1957 ein Betrag von jährlich 50.— DM zur Verfügung gestellt wird. Skfr. Helmken unterrichtete die anwesenden Skatfreunde kurz darüber, welche Verwendung der für 1957 bereitgestellte Betrag von 50.— DM gefunden hat.

Punkt 3: Vorstandswahl. — Der aus dem Vorsitzenden Skfr. Helmken und dem Spielwart Skfr. Dietrich Hillmann bestehende Vorstand wurde einstimmig entlastet. Die Genannten wurden zur Wiederwahl vorgeschlagen, die dann auch einstimmig erfolgte. Die Skatfreunde Helmken und Hillmann dankten für das Vertrauen und nahmen die Wahl an.

Punkt 4: Klubmeisterschaft. — Skfr. Hillmann gab den anwesenden Skatfreunden einen Bericht über die in Oberhausen beschlossene Neuregelung bezüglich der Durchführung der Vorrunde. Obwohl die Vertreter der Verbandsgruppe Liebenau auf die Schwierigkeiten in ihrer Verbandsgruppe mit ausgesprochen ländlichem Charakter hingewiesen hätten, so führte Skfr. Hillmann weiter aus, habe sich der Vorstand für die Neuregelung entschieden, so daß die Teilnehmer für die Endrunde in Bielefeld sich jetzt in einer Vorrunde mit 6 Serien zu je 48 Spielen qualifizieren müßten.

Der Vorschlag der Verbandsgruppe Liebenau ging dahin, bei jedem der 6 Klubs

eine Serie auszuspielen. Zu diesem Vorschlag hatten die einzelnen Klubs bereits in den letzten Wochen schriftlich Stellung genommen. Skfr. Hillmann gab diese Stellungnahmen und Vorschläge der Versammlung zur Kenntnis.

In der sich anschließenden Aussprache wurde das Für und Wider der Neuregelung erwogen. Man einigte sich letzten Endes, an 3 Sonntagen in den Monaten März, April und Mai je 2 Serien auszuspielen. Als Spielorte wurden, da Hassbergen sich auch diesem Vorschlag nicht anschloß, Mönchshagen, Nendorf und Liebenau festgelegt. Die Termine werden noch bekanntgegeben. Ein weiterer Vorschlag, die berechtigten Spieler bei den Kreismeisterschaften und den Norddeutschen Meisterschaften gesondert spielen zu lassen und die Ergebnisse für die Vorrunde zu werten, wurde als undurchführbar abgelehnt.

Punkt 5: Kreismeisterschaft. — Es wurde angeregt, die Durchführung der Kreismeisterschaft 1958 dem neu gegründeten Klub „Herz-Dame“, Steimbke, zu übertragen. Da jedoch Skfr. Schuster — Vorsitzender von „Karo-As“ Nienburg — vor Beginn der Versammlung gelegentlich eines Telefongesprächs den Anspruch seines Klubs auch auf die Durchführung der Kreismeisterschaft angemeldet hatte, wurde beschlossen, die Kreismeisterschaft im Monat März in Nienburg auszutragen. Der Termin wird noch festgelegt. Für den Fall, daß Nienburg aus irgendwelchen Gründen zurücktritt, ist der Klub „Herz-Dame“, Steimbke, bereit, die Meisterschaft durchzuführen.

Punkt 6: Norddeutsche Meisterschaft. — Skfr. Hillmann gab zur Kenntnis, daß die Norddeutsche Skatmeisterschaft am 15. 6. 1958 in Nienburg ausgetragen wird.

Punkt 7: Verschiedenes. — a) Verschiedene Fragen der Vertreter aus Steimbke wurden behandelt und beantwortet. — b) Skfr. Hillmann wies darauf hin, daß in jedem Klub mindestens ein Exemplar der „Neuen Deutschen Skatordnung“ vorhanden sein sollte. Es wurde vereinbart, daß die Verbandsgruppe für jeden Klub ein Exemplar beschafft und den Klubs zustellt. — c) Skfr. Hagedorn führte aus, daß es zweckmäßig und auch vielleicht notwendig wäre, daß die einzelnen Mitglieder über die Verwendung der Mittel des Deutschen Skatverbandes unterrichtet werden. Er regte an, der Deutsche Skatverband möge alljährlich einen Kassenbericht in groben Zügen in der Ver-

bandszeitschrift „Der Skatfreund“ veröffentlichen. Die Anregung fand allgemeine Zustimmung. Von seiten der Verbandsgruppe soll dieser Vorschlag an den Vorstand des Deutschen Skatverbandes herangetragen werden.

Skfr. Helmken dankte den anwesenden Skatfreunden für die rege Teilnahme und schloß die Versammlung um 17.50 Uhr. — Im Anschluß an die Versammlung wurde in gemütlicher Runde noch ein zünftiger Skat gedroschen.

Skatklub „Tempelhofer Jungens“, Berlin
Der Skatklub „Tempelhofer Jungens“ begrüßt die Skatfreunde Kurt und Dieter Borsdorf (Vater und Sohn) als neue Mitglieder. Mögen sie in unseren Reihen die Erholung und Entspannung finden, die sie sich erhoffen, so daß sie recht lange in unserer Mitte weilen.

Skatklub „Liebenau von 1950“

Wie alle Jahre, fand am 1. 1. 1958 die Jahresversammlung statt. Um 16.15 Uhr wurde die Versammlung vom Vorsitzenden Skfr. Helmken eröffnet. Zunächst wurde das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und von den anwesenden Skatfreunden genehmigt. Anschließend gab der Vorsitzende einen kurzen Jahresbericht. Der Klub beteiligte sich an der Kreisskatmeisterschaft in Haßbergen, an der Norddeutschen Skatmeisterschaft in Hildesheim und an der Deutschen Skatmeisterschaft in Oberhausen. Skfr. Prella nahm an der Deutschen Klubmeisterschaft in Bielefeld teil. Der Vorstand wurde wiedergewählt.

Auch im Jahre 1958 wird der Klub an allen Veranstaltungen teilnehmen. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Norddeutsche Skatmeisterschaft in Nienburg/Weser und die Deutsche Skatmeisterschaft, in Verbindung mit dem Skatkongreß 1958, in Bielefeld stattfinden. Um 17.30 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Nach der Versammlung wurde, wie in jedem Jahr, ein kleiner Preisskat veranstaltet. Aus diesem Wettkampf ging der Skfr. Otto Hillmann als Sieger hervor. Zweiter Sieger war Skfr. Dietrich Hillmann, der einen Grand ouvert gespielt hat mit 4 Buben, Kreuz-As, -10, -Dame, -9, -8 und -7. Im Skat lagen Kreuz-König und Pik-As; somit hatte er auch das seltene Spiel: Kreuz mit 11 Spitzen. — Das nennt man Glück und Können. — Ein paar gemütliche Stunden waren das wieder mal für die Liebenauer Skatfreunde.

Verbandsgruppe Berlin

Die Berliner Verbandsgruppe veranstaltet am Karfreitag, dem 4. April 1958, 16 Uhr, einen Preisskat und ladet alle Mitglieder herzlichst dazu ein. Es wird gebeten, die Mitgliedskarten mitzubringen, da nur Mitglieder Zutritt haben. Die Veranstaltung findet im Vereinslokal des Skatklubs „Tempelhofer Jungens“, Bln.-Tempelhof, Tempelhofer Damm 113 (Schultheiß-Gaststätte), statt. Das Startgeld beträgt 2,50 DM. Es werden 2 Runden zu 36 Spielen an 4-er-Tischen gespielt. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. Erwin Hartung

Skatklub „Pik-As“, Düsseldorf

Der Skatklub „Pik-As“, Düsseldorf, hielt am Sonntag, dem 12. 1. 58, um 17,00 Uhr in der Wohnung des Ehrenpräsidenten Hubert Kannegießer seine diesjährige Jahresversammlung ab. Der Präses Bernd Peters begrüßte die vollzählig erschienenen Mitglieder und gedachte zunächst der gefallenen und verstorbenen Mitglieder des Klubs. Schriftführer u. Kassierer Hermann Niggemeier verlas dann das Protokoll der letzten Jahresversammlung und gab einen kurzen Rückblick auf das Jahr 1957. Das Jubiläum wurde ja im Februar 1957 gebührend und der Tradition des Skatklubs „Pik-As“ entsprechend mit der nötigen Fidelitas gefeiert. Anschließend wurde der Kassenbericht verlesen, der von den Kassenprüfern sowie allen übrigen Mitgliedern einstimmig gebilligt wurde.

Der Alterspräsident Oskar Laube nahm dann die Entlastung des Vorstandes vor und dankte dem Präses und dem Kassierer für die geleistete Arbeit. Gleichzeitig schlug er der Versammlung vor, den Vorstand für ein weiteres Jahr zu wählen. Die Mitglieder stimmten diesem Vorschlag einstimmig zu, so daß Bernd Peters Präses bleibt und Hermann Niggemeier wiederum Kassierer wurde, nachdem sie die Zustimmung zu ihrer Wahl gegeben hatten. Der Präses übernahm wieder die Leitung der Versammlung, und es wurde darüber diskutiert, was der Klub im Jahr 1958 unternimmt. Zunächst wurde beschlossen, an den Westdeutschen und Deutschen Skatmeisterschaften geschlossen teilzunehmen. Zur Ermittlung des Klubmeisters wurden wiederum 25 Spielabende mit Wertung nach den Regeln der Skatverbandes festgelegt.

Anschließend stand das Thema „Vatertag“ zur Debatte. Der Beschluß lautet, daß er

auch in diesem Jahr wieder 2 Tage (übers Wochenende) dauern und nach Möglichkeit Mitte Juni starten soll. Es ist daran gedacht, sich an Skatklubs im Sauerland oder Lipperland zu wenden, um dort mit gleichgesinnten Skatfreunden einen lustigen Samstagabend zu verleihen und am Sonntagmorgen einen kleinen Klubkampf (vielleicht 2 x 24 Spiele) mit entsprechenden Preisen abzuhalten. Weiterhin waren sich alle Mitglieder darüber klar, daß auch in Zukunft in gewissen Zeitabständen ein Kegelaabend mit „eigenen“ Frauen stattfinden soll. Gegen 21 Uhr beendetete der Präses mit einem „Gut Blatt“ und „3fachem Pik-As“ die Versammlung. Anmerkung für interessierte Klubs: Sollten Skatklubs aus dem Sauerland oder Lipperland daran interessiert sein, uns zu empfangen, bitten wir uns kurz zu schreiben. Adresse: Bernd Peters, Düsseldorf, Bankstr. 47. Wir möchten besonders betonen, daß selbstverständlich alle uns betreffenden Kosten auch zu unseren Lasten gehen. Wir erwarten gerne Zuschriften.

Skatklub „Grand ouvert“, Duisburg

Am 21. Februar 1958, dem 127. Klubabend, fand die Jahreshauptversammlung unseres Vereins statt. Da der 1. Vorsitzende, Skfr. Karl Macke, krankheitshalber dazu nicht in der Lage war, übernahm der Schriftführer, Skfr. Kurt Wintgens, den Vorsitz. Nach den Begrüßungsworten erklang der Schlußsatz aus der 1. Symphonie von Ludwig van Beethoven. Skfr. Kurt Wintgens gab alsdann in seiner Eigenschaft als Schriftführer und Kassenwart einen ausführlichen Bericht. Da unser Klub bislang über keinen Kassenprüfer verfügte, wurde vereinsseitig auf die Kontrolle des bisherigen geringen Kassenbestandes verzichtet.

Nachdem dem bisherigen Vorstand Entlastung erteilt worden war, wurde die Reduzierung des neuen auf zwei Köpfe beschlossen. In geheimer Wahl wurden sodann in den neuen Vorstand berufen: 1. Vorsitzender: Skfr. Wilhelm Wintgens, Duisburg, Musfeldstraße 155; 2. Vorsitzender, gleichzeitig Schriftführer und Kassenwart: Skfr. Kurt Wintgens, Duisburg, Heerstraße 154. Ferner wurde nunmehr ein Kassenprüfer bestellt, nachdem der Kassenwart darauf bestanden hatte. Er gehört dem Vorstand nicht an. Gewählt wurde Skfr. Siegfried Heinrichs, Duisburg, Heerstraße 154.

In einstündiger, teils hitziger Debatte wurden alsdann einige wichtige Beschlüsse gefaßt. Die restlichen Stunden des Abends gehörten dem Skatspiel.

Stuttgarter Bockrunde —

Schwäbischer Skatklub von 1952

Das neue Jahr begann verheißungsvoll. Kaum hatte sich unser Präsident bei der gastgebenden Rheinländer-Vereinigung Stuttgart für den großen Silvesterball in der neuen Liederhalle bedankt, so schritt er bereits (2.1.) mit schweren Schritten in die Höhle der hiesigen Skatlöwen vom Bund der Berliner. Zu stark trieb man bereits Frotzeleien über die gern, aber unglücklich spielenden Böcke. Nun — wir danken unseren BdB-Freunden für die herzliche Aufnahme, die sie unserem Präsidenten gewährten, und hoffen, gelegentlich weiteren Unterricht erteilen zu dürfen. Am 8. 1. war Wertungsabend mit anschließender großer Aussprache. Das Donnergröllen langer Debatten ist verhallt. Sieger blieb abermals die Einigkeit. Einig waren sich auch die Fleiner, Heilbronner und Stuttgarter Bockrunde darin, wieder ein Turnier zu starten. Seit Monaten lagen die Stuttgarter in Führung. Mit allen Finessen sollte in einem Freundschaftskampf der Ausgleich geschaffen werden. Je 3 Mannschaften waren angetreten. Die Spannung des in zwei Serien sich entscheidenden Wettbewerbs wurde mit jeder Runde gesteigert. Die Zwischenergebnisse sind bekanntgegeben worden. Nach der ersten Serie schien es, als ob die Stuttgarter ihre Führung behalten könnten. In den Schlußrunden setzten die Heilbronner und Fleiner alles auf ihre Karten und belegten mit dieser Bravourleistung die ersten Plätze. Die Gesamtergebnisse aller Turniere lauten nun: Flein-Stuttgart 5 : 5, Flein-Heilbronn 2 : 2, Heilbronn-Stuttgart 1 : 1.

Skatklub „Kreuz-Bube“, Balkhausen

Am 4. 1. 1953 fanden sich die Mitglieder unseres Klubs zur diesjährigen Jahreshauptversammlung ein. Der gesamte Vorstand wurde durch einstimmige Wahl wiedergewählt. 1. Vors. Johann Schneider, 2. Vors. Alfred Kuschka, Schriftwart und Kassierer Josef Axer.

Bei der Westdeutschen Meisterschaft in Lage wurde unser Skatfreund Josef Vlatten 2. Westdeutscher Meister. Bei den Deutschen Meisterschaften in Oberhausen

errang unsere Mannschaft mit Paul Mock, Peter Engels, Peter Abschlag und Paul Schleusner den 3. Mannschaftspreis. Im Kampf um den Deutschen Klubmeister in Bielefeld konnte sich unser 1. Vors. Johann Schneider an 13. Stelle placieren. Bei 8 Serien zur Austragung der Kölner Stadtmeisterschaft konnte sich unser Schriftwart Josef Axer mit 8523 Punkten den Kölner Stadtmeistertitel erobern. Als Anerkennung für die hervorragende Leistung wurden ihm bei einer kleinen Feier ein Silberpokal und eine Urkunde von der Verbandsgruppe überreicht. Weiter konnte sich unter den ersten 10 Siegern unser Skatfreund Hans Daub an 4. Stelle placieren.

Unser Klub beendete Anfang Dezember 1957 die Klubmeisterschaft. Es wurden 12 Serien zu je 48 Spielen gespielt, davon wurden die 8 besten Serien gewertet. Sieger wurde Josef Floss mit 8701 P. vor Paul Schleusner mit 8512 P. Von 15 Spielern, welche die ganzen 12 Serien durchstanden, kamen 6 Spieler über 8000 Punkte.

Am 20. 11. 1957 (Buß- und Bettag) veranstaltete unser Klub ein großes Skatturnier, an dem 196 Skatspieler teilnahmen. Es wurden folgende Preise ausgespielt: 1. Preis 200 DM, 2. Preis 150 DM, 3. Preis 125 DM, 4. Preis 100 DM, 5. Preis 75 DM, 6. Preis 25 DM, 7. — 10. Preis je 10 DM. Nach Rücksprache mit dem Skatklub „Cilly“, Köln-Flittard, hat dieser nun endgültig auf die Austragung eines Skatturniers am 20. 11. (Buß- und Bettag) verzichtet. Wir haben uns entschlossen, an dessen Stelle jedes Jahr am 20. 11. (Buß- und Bettag) ein großes Skatturnier zu veranstalten.

Skatklub „Rombach“, Oberhausen

Am 8. 1. 1958 fand im Vereinslokal „Amrhein“ unsere Jahreshauptversammlung statt. Mit einem Geschäftsbericht über das abgelaufene Jahr 1957 wurde die Versammlung durch den Skfr. Szafranski eröffnet. Es wurde dabei festgestellt, das man auf ein einjähriges Bestehen zurückblicken konnte. Das Motto der Freizeitgestaltung hatte sich durchgesetzt und zu einer fleißigen Mischerei geführt. Nun ging Skfr. Szafranski zur Siegerehrung über. Den Vierteljahrspreis gewann der Skfr. Tohm mit 9605 P. Für diesen Erfolg bekam er einen Becherpokal. Bei der Klubmeisterschaft und den Jahrespreis konnte auch wieder Skfr. Tohm den ersten Platz mit

32 301 P. belegen. Den zweiten Platz errang Skfr. Stasik mit 31 962 P. Beide Sieger wurden besonders ausgezeichnet. Anschließend hatte Skfr. Stasik mit seinem Kassenbericht das Wort. Dieser Kassenbericht, der in wirklich erschöpfender Weise den Verlauf des abgelaufenen Geschäftsjahres aufzeigte, wurde durch sein gutes finanzielles Ergebnis mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Nach dem Kassenbericht wurde dem Kassierer und dem Vorstand die Entlastung erteilt. Alterspräsident Skfr. Tohm führte die Diskussion für den neuen Vorstand an. Man einigte sich zu folgendem Vorschlag und wählte zum 1. Vors. Skfr. Tapp, zum Geschäftsf. Skfr. Szafranski, zum Kassierer Skfr. Stasik. Der gewählte Vorstand nahm die Wahl an. Der 1. Vors. dankte dem Alterspräsidenten und konnte ihm gleichzeitig zum 65. Geburtstag gratulieren. Anschließend übernahm Skfr. Szafranski das Versammlungsprotokoll zur Weiterführung der Versammlung. Er dankte zu seiner Wiederwahl und ging zum Punkt Verschiedenes über. Vorschläge zu internen Angelegenheiten wurden zur vollsten Zufriedenheit der Klubmitglieder geregelt. Die Versammlung hatte im großen ganzen einen harmonischen Ton und wurde in dieser Art auch durch den 1. Vors. Skfr. Tapp geschlossen.

J. Sz.

Der Kiebitz

Spielausdrücke beim Skatspiel

Abtreten. — Wird der letzte Trumpf abgeworfen, nachdem vorgestochen war, so tritt man ab, um als Gegner später wimmeln zu können oder als Alleinspieler nicht unerwünscht durch Antrumpfen ans Spiel gebracht zu werden.

Asdrücker. — So nennt man denjenigen Spieler, der von einer langen Farbe mit As und Zehn nicht die Zehn, sondern das As weglegt (drückt oder senkt).

Fehlfarbe. — Hat man von einer Farbe kein einziges Blatt bekommen, ist diese Farbe die Fehlfarbe.

Finte. — Die Finte ist eine Spielliste. Man versucht damit den Gegner zu täuschen. Eine bekannte Finte ist das Ausspielen des niedrigsten Buben, wenn man die drei höchsten besitzt, um dadurch als

Alleinspieler den einen Gegner zu verleiten, ein hohes Trumpfblatt seinem Partner mitzugeben. — Eine weitere Finte ist das Zugeben eines höheren Trumpfblattes statt eines kleinen bei einem Handspiel. Man will damit den Anschein erwecken, daß dies das letzte Trumpfblatt war, um dann den kleinen Trumpf auf eine Fehlfarbe verstecken zu können. — Als letzte Finte sei noch das Behalten einer blanken Zehn, vor allem bei einem Grand nach Aufnehmen des Skates, erwähnt, wenn der Alleinspieler diese nicht drückt. Im Endspiel wird oft das As der betr. Farbe von einem Gegner gewimmelt, wodurch dann die Zehn das höchste Blatt der Farbe wird.

Fordern. — Mit Fordern bezeichnet man das Ausspielen eines Trumpfblattes, man fordert Trumpf. Dabei ist es gleich, ob dies der Alleinspieler tut oder die Gegenpartei. Für das Ausspielen in den anderen Farben gebraucht man diesen Ausdruck nicht.

Mauern. — Spieler, die nur selten reizen und höchstens bombensichere und haushohe Spiele durchführen, nennt man Maurer. Der Maurer ist wegen seiner Stärke als Gegenspieler oft gefährlich, bei den meisten Skatern auch unbeliebt.

Schneiden. — Man schneidet (postmeistert) auf eine Karte, wenn man sie nicht mit der höchsten Karte dieser Farbe, sondern mit einem ein wenig höheren Blatt übernimmt oder gar mit einem niedrigeren Blatt bedient, um später mit dem höchsten Blatt eine Zählkarte zu bekommen. Der „Schnitt nach vorn“ ist ein zweiseitiges Schwert, denn leicht kann bei erneutem Anspiel der gleichen Farbe das höhere Blatt weggestochen werden.

Stärke (Trumpfstärke). — Wenn man seine Buben spielt, ohne alle Trümpe abholen zu können, so gibt man die Stärke aus der Hand, und das ist fast immer ein Fehler.

Strecken. — Der Alleinspieler „streckt sich“ oder „legt sich“, d. h. er legt seine Karten hin und gibt das Spiel verloren, wenn er glaubt, nicht gewinnen zu können.

Wimmeln (Brocken). — Gibt der Partner auf einen Stich, der dem Freunde schon gehört oder den dieser voraussichtlich erhält, eine hohe Zählkarte (As oder Zehn) einer anderen Farbe zu, wenn er nicht bedienen kann, so wimmelt oder broekt er.

